

Die Herausbildung weltweiter Agrarmärkte seit der Mitte des 19. Jh.

Langfristige Entwicklung des Fernhandels mit Agrargütern

- ❖ Bis zum ersten Viertel 19. Jh.
 - ❖ ... war Fernhandel mit wenigen Ausnahmen auf Güter mit hohem Wert / Gewicht-Verhältnis beschränkt (v. a. Textilien, tropische Gewürze und Genussmittel)
 - ❖ Getreidehandel meist auf benachbarte Regionen beschränkt (Ausnahme: NL)
 - ❖ Viehtrecks konnten immerhin einige 100km zurück legen
im Spätmittelalter u. a. aus Ungarn nach Oberitalien und Oberdeutschland
- ❖ Atlantische Ökonomie, ca. 2. Viertel 19. Jh. bis ca. 1930
 - ❖ Ca. 1850–1880 wuchs der Außenhandel der europäischen Länder stärker als ihr Volkseinkommen (Indikator [1])
 - ❖ Große Bedeutung von Massengütern, v. a. Nahrungs- und Genussmittel sowie industrieller Rohwaren. Anteile an den Weltexporten 1913:
 - ❖ Getreide 9,3%, davon gut die Hälfte Weizen
 - ❖ tierische Nahrungsmittel 6,0%, insbes. Rindfleisch
 - ❖ Textilfasern 10,6%, v. a. Baumwolle und Schafwolle
- ❖ 1960–2000 Rückgang des Anteils von Nahrungs- und Genussmitteln am Welthandel von 18,8% auf 7,1%
... aufgrund der einkommensunelastischen Nachfrage nach Nahrungsmitteln und der Globalisierung der industriellen Produktion

Wie misst man Marktintegration? Drei Konzepte

- (1) Gehandelte Mengen / Gesamtkonsum eines Landes
Beispiel: Weizenimporte / Gesamtkonsum von Weizen
- (2) Preisabstand (Preiskonvergenz)
 - a) Marktintegration findet statt, wenn die Differenz der (wechsellkursbereinigten) Preise für ein Gut zwischen zwei Märkten über die Zeit hinweg abnimmt.
 - b) Marktintegration findet statt, wenn die Streuung der Preise zwischen mehreren Märkten abnimmt.
 - ❖ Konzeptueller Hintergrund: Gesetz des einen Preises
 - ❖ Bei Fehlen von Distanzüberwindungskosten ist der Preis eines Guts im einen Markt = Preis desselben Guts in einem zweiten Markt mal Wechselkurs ($P_1 = w \cdot P_2$)
 - ❖ Je eher dieses Gesetz gilt, desto besser sind die beiden Märkte integriert
- (3) Preisanpassung
Marktintegration ist hoch, wenn sich der Preis für ein Gut in Markt A rasch an einen positiven bzw. negativen Schock auf den Preis desselben Guts in Markt B anpasst
Die Umsetzung dieses Konzepts erfordert ökonometrische Verfahren

Die Integration des Atlantischen Weizenmarkts im 19. Jh.

- ❖ Großräumige Preiskonvergenz in Europa und den USA
 - ❖ ... vor allem im zweiten und dritten Viertel des 19. Jh.
 - ❖ Zunächst Schwerpunkt in Europa, danach Ergänzung durch USA
- ❖ Die amerikanische *Grain invasion* ab ca. 1870 und ihre Folgen
 - ❖ Bis 1880er Jahre wurde der wachsende Weltmarkt für Weizen v. a. durch die USA alimentiert
Ernte 1831–40 2,1 Mio. t, 1889–94 17,1 Mio. t, v. a. in *Great Plains* im Mittleren Westen
 - ❖ Wachsender Getreidehandel, Preisreduktion und Spezialisierung in Großbritannien
 - ❖ Zunahme der jährlichen Importe auf 5,9 Mio. t (1909–14); 1896 nahm GB 51% der Weltexporte von Weizen auf
 - ❖ In London 1867–1894 Reduktion des Weizenpreises um 2/3
 - ❖ Rückgang der jährl. Weizenproduktion von 3,3 Mio. t 1851–60 auf 1,6 Mio. t 1894–99
 - ❖ ab 1890er Jahre stärkeres Wachstum der Weizenimporte anderer Länder, unter anderem Deutschland (trotz Schutzzöllen!)
 - ❖ 1860er – späte 1870er Jahre Wandel von wichtigem Exporteur zu Importeur von Getreide
 - ❖ 1885–89 jährliche Importe von 0,3 Mio. t, 1909–14 1,8 Mio. t (ca. 1/3 des Verbrauchs)
 - ❖ Preisreduktion 1870er–1890er Jahre ca. ¼

Preiskonvergenz auf Getreidemarkten Preisunterschiede zwischen Ländern

Märkte	Getreidesorte	1870	1913
Großbritannien-USA	Weizen	54,1	-0,8
Großbritannien-Odessa	Weizen	37,9	6,5
Dänemark-USA	Weizen	28,9	-4,6
Frankreich-USA	Weizen	43,8	29,3
Bayern-USA	Weizen	44,0	37,1
Bayern-USA	Roggen	66,5	48,5

Preisunterschiede zwischen verschiedenen Getreidemarkten, 1870–1913, in Prozent

Quelle: O'Rourke, Kevin H.: »The European grain invasion, 1870–1913«, in: Journal of Economic History 57 (1997), 775–801, hier S. 782.

08.01.2020

Herausbildung weltweiter Agrarmärkte seit Mitte 19. Jh.

5

Struktur der Weltweizenexporte 1854–1956

	1854–58	1884–88	1909–13	1924–28	1934–38	1952–56
USA	24,9	35,8	14,5	22,1	8,0	33,5
Kanada	6,4	1,2	12,6	35,2	27,9	31,3
Argentinien	--	1,4	13,2	16,8	19,3	8,8
Australien	--	2,4	6,9	10,6	16,4	9,8
Russland	12,0	25,3	22,3	2,1	4,2	2,6
Donauländer	9,8	18,6	15,8	4,2	7,6	1,1
Indien	3,2	10,1	7,1	2,1	1,6	--
Rest	43,7	5,2	7,6	6,9	15,0	12,9
Weltexporte (1000 t)	2544	9500	19696	23852	17332	27142

Anteil am Weltexport von Weizen in Prozent

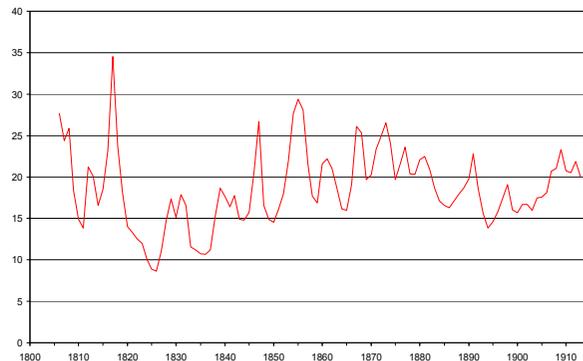
Quelle: Stern, Robert M.: »A century of food exports«, in: Kyklos 13 (1960), 44–64, hier S. 58

08.01.2020

Herausbildung weltweiter Agrarmärkte seit Mitte 19. Jh.

6

Der Weizenpreis in Deutschland im 19. Jh. (Mark pro t)



Durchschnittspreis der Städte Berlin, Hamburg, Königsberg und München

08.01.2020

Herausbildung weltweiter Agrarmärkte seit Mitte 19. Jh.

7

Gründe für (transkontinentale) Marktintegration

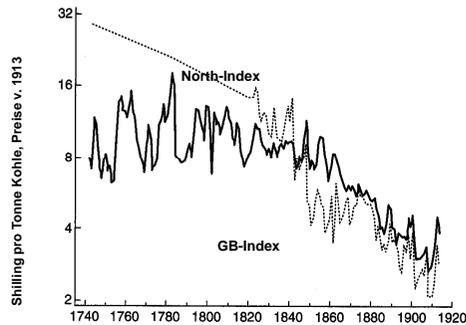
- ◆ Verbesserung der Transport- und Kommunikationstechnik
 - ◆ Im frühen 19. Jh. Ausbau von Straßen und Kanälen
 - ◆ im 3. Viertel 19. Jh. Eisenbahnbau und Aufkommen der Hochseeadampfschiffahrt sowie Entwicklung der Telegrafie (rasche Informationsübermittlung)
- ◆ Industrielle Revolution in Großbritannien, spätes 18. und frühes 19. Jh.
 - ◆ Technische Innovationen verschafften dem Land einen komparativen Vorteil bei der Herstellung von Industriegütern
 - Spezialisierung auf Industriegüterproduktion und verstärkte Importe von Agrargütern, zunächst u. a. aus Preußen
 - ◆ Die Ausweitung des Getreidehandels führte zur Spezialisierung der Getreidehandelsorganisation und schuf Anreize zur Steigerung von dessen Effizienz, was Distanzüberwindungskosten zusätzlich reduzierte
- ◆ Zollabbau
 - Vor allem Großbritannien schaffte Getreideimportzölle ab (*Corn Laws*, 1846) → Reduktion des Preisabstands zwischen Inland und Weltmarkt
- ◆ Goldstandard (ab 1870er Jahren)
 - ... beinhaltete ein System fester Wechselkurse → Eliminierung der Kosten der Wechselkursabsicherung

08.01.2020

Herausbildung weltweiter Agrarmärkte seit Mitte 19. Jh.

8

Sinkende Frachtkosten der Hochseeschifffahrt



Zwei Indizes für die Entwicklung realer Frachtkosten der britischen Hochseeschifffahrt, 1741–1913 (nordatlantische Routen, Schwarzes Meer, Ostsee)
 Quelle: O'Rourke, Kevin H. und Jeffrey G. Williamson: Globalization and history: the evolution of a nineteenth-century Atlantic Economy (Cambridge: MIT, 1999), S. 36.

08.01.2020

Herausbildung weltweiter Agrarmärkte seit Mitte 19. Jh.

9

Stapelgüter und Stapelökonomien Begriffe

- ◆ **Stapelgüter**
Überwiegend für den Export produzierte Grundnahrungsmittel oder agrarische Industrierohstoffe (Genussmittel werden in der Regel nicht dazugerechnet)
- ◆ **Stapelökonomien**
Volkswirtschaften, die sich auf die Produktion und den Export von Stapelgütern spezialisiert haben

08.01.2020

Herausbildung weltweiter Agrarmärkte seit Mitte 19. Jh.

10

Entwicklungsmodelle von Stapelökonomien *Vent for Surplus und Frontier*

- ◆ **Voraussetzung: nicht genutzte Ressourcen**
 - ◆ Region II (z. B. Nordamerika) weist Ressourcen (Boden, Bodenschätze) auf, die nicht genutzt werden und deren Nutzung somit mit keinen Opportunitätskosten verbunden ist (*surplus*)
 - ◆ Opportunitätskosten: Kosten, die aus dem Verzicht auf einen alternativen Einsatz eines Guts entstehen
- ◆ **Entwicklung der Weltmarktpreise für nicht vermehrbare Ressourcen**
 - ◆ In entwickelten Volkswirtschaften (Region I; z. B. Nordwesteuropa) steigen aufgrund von aus Industrialisierung folgendem Wirtschaftswachstum die Preise für nicht vermehrbare Ressourcen und der damit produzierten Güter
 - Rückgang der relativen Kosten der Erschließung von Region II (bzw. des Hinausschiebens der *frontier* in Region II) → Region II wird Stapelökonomie
- ◆ **Erschließungskosten von Region II können weiter sinken durch ...**
 - ◆ ... technische Innovationen: Transportsektor, leichte Verfügbarkeit von Stacheldraht
 - ◆ ... institutionellen Wandel: Entwicklung von transnationalen Kapitalmärkten

08.01.2020

Herausbildung weltweiter Agrarmärkte seit Mitte 19. Jh.

11

Europa und die Stapelökonomien der Atlantischen Ökonomie

- ◆ Der Anstieg der Getreidepreise um ca. 50% in Deutschland zwischen den 1830er und den 1870er Jahren kann als Ausdruck steigender Preise für mit der nicht vermehrbaren Ressource Boden hergestellte Güter interpretiert werden („Region I“)
- ◆ Die außereuropäischen Zonen der Atlantischen Ökonomie ...
v. a. USA, Kanada, Südbrasilien, Uruguay, Argentinien, sekundär Australien und Neuseeland
... wiesen große Bodenflächen auf, die leicht in Bearbeitung genommen werden konnten („Region II“)
»billige« Auslöschung indigener Völker bis ca. 1880er Jahre
- ◆ Die Spezialisierung auf die Produktion von Stapelgütern war mindestens bis zum Ersten Weltkrieg mit raschem Wirtschaftswachstum, starker Zuwanderung und hohen Durchschnittseinkommen (da geringes Arbeit / Fläche-Verhältnis) verbunden

08.01.2020

Herausbildung weltweiter Agrarmärkte seit Mitte 19. Jh.

12

Transatlantische Migration Das Phänomen

❖ Volumen und Verlauf

- ❖ Ab der Hungerkrise 1846/48 starke und langfristige Zunahme der transatlantischen Migration
- ❖ Höhepunkt 1900–1914
- ❖ Rückgang und schließlich weitgehendes Versiegen in Zwischenkriegszeit

❖ Herkunftsländer

- ❖ Anfänglich dominierten Großbritannien und Irland
- ❖ 1850er–1880er Jahre starke Emigration aus Deutschland und Skandinavien
- ❖ Ab Ende 19. Jh., steigende Rolle der europäischen Peripherie
Donaumonarchie, Russland, Italien, Iberische Halbinsel

❖ Zielländer

- ❖ USA klassisches Zielland
- ❖ Im späten 19. Jh. Diversifizierung: Argentinien, Südbrasilien, Kanada, Australien

08.01.2020

Herausbildung weltweiter Agrarmärkte seit Mitte 19. Jh.

13

Wanderungsraten in der Atlantischen Ökonomie

Auswanderungsraten	1851-60	1861-70	1871-80	1881-90	1891-1900	1901-10	1921-30
Deutschland	3,6	2,5	1,5	2,9	1,0	0,5	1,0
Frankreich	0,1	0,2	0,2	0,3	0,1	0,1	-
Großbritannien	7,6	7,4	8,7	12,7	8,0	15,4	11,9
Irland	14,0	14,6	6,6	14,2	8,9	7,0	5,9
Italien	-	-	1,1	3,4	5,0	10,8	3,4
Österreich/Ungarn	-	-	0,3	1,1	1,6	4,8	1,4
Schweden	0,5	3,1	2,4	7,0	4,1	4,2	1,8
Spanien	-	-	-	3,6	4,4	5,7	6,3
Einwanderungsraten							
Argentinien	3,9	9,1	11,7	22,2	16,4	29,2	-
Brasilien	-	-	2,0	4,1	7,2	3,4	-
Kanada	9,9	8,3	5,5	7,8	4,9	16,8	-
USA	9,3	6,5	5,5	8,6	5,3	10,2	-

Verhältnis zwischen der Anzahl in einer Dekade durchschnittlich pro Jahr Wandernden und der mittleren Bevölkerung (Promille), 1851–1930

Quelle: Baines, Dudley: Emigration from Europe, 1815-1930 (Cambridge: CUP, 1995), S. 4; O'Rourke, Kevin H. und Jeffrey G. Williamson: Globalization and history: the evolution of a nineteenth-century Atlantic Economy (Cambridge: MIT), 1999, S. 122. — Deutschland 1851–1870: Auswanderung in die USA, eigene Berechnung.

08.01.2020

Herausbildung weltweiter Agrarmärkte seit Mitte 19. Jh.

14

Transatlantische Migration Die Gründe I: Reallohnunterschiede

❖ Das Argument

- ❖ Der Reallohn ist der Preis für den Produktionsfaktor Arbeit
- ❖ Reallohnunterschiede zwischen verschiedenen Ländern stellen einen Anreiz zur Migration von Arbeitskräften dar

❖ Mäßig starke positive Evidenz

- ❖ Schwacher positiver Zusammenhang zwischen Reallohnunterschieden zwischen Herkunftsländern und Zielländern und der Höhe von Auswanderungsraten
- ❖ In einzelnen Ländern (Irland, Skandinavien) nahm die Auswanderungsrate im Zuge steigender Reallohne ab
- ❖ Aber: Insgesamt nahmen gegen Ende 19. Jh. trotz internationaler Reallohnkonvergenz Auswanderungsraten eher noch zu!

08.01.2020

Herausbildung weltweiter Agrarmärkte seit Mitte 19. Jh.

15

Transatlantische Migration Die Gründe II: Natürliches Bevölkerungswachstum

❖ Die Struktur der Emigranten

Überwiegend männlich und jung

z. B. waren 1868–1910 76% der Immigranten in die USA 15–40 Jahre alt; der Anteil dieser Altersklasse an der Bevölkerung der USA betrug 42%

❖ Natürliches Bevölkerungswachstum und Altersstruktur

- ❖ Bevölkerungswachstum durch Geburtenüberschuss impliziert eine Erhöhung des Anteils der unteren Altersklassen
- ❖ Das Wachstum der Bevölkerung in Europa im 19. Jh. implizierte ein Zunahme des Anteils der Bevölkerungsgruppe mit einer überdurchschnittlichen Auswanderungsrate

❖ Positive Evidenz

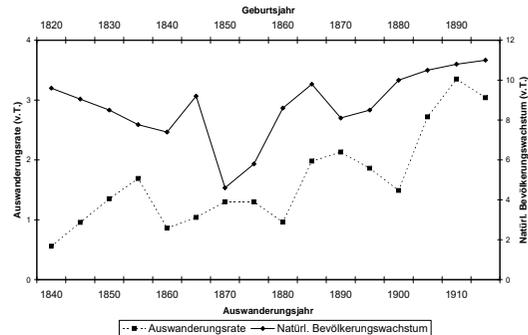
In ökonomischen Analysen erweist sich das Bevölkerungswachstum als wichtiger Prädiktor der Auswanderungsrate

08.01.2020

Herausbildung weltweiter Agrarmärkte seit Mitte 19. Jh.

16

Natürliches Bevölkerungswachstum und transatlantische Wanderung



Natürliches Bevölkerungswachstum (Geburtenrate – Sterberate) und um 20 Jahre verschobene Auswanderungsrate, Europa 1841–1915. Auswanderer waren überwiegend jung und ledig. Wenn geburtenstarke Jahrgänge das erwerbsfähige Alter erreichten, stieg deshalb die Auswanderungsrate.
Quelle: Chesnais, Jean-Claude: La transition démographique (Paris: PUF, 1986), S. 171.

08.01.2020

Herausbildung weltweiter Agrarmärkte seit Mitte 19. Jh.

17

Transatlantische Migration Die Gründe III: Informations- und Transportkosten

Informationskosten

Kettenmigration

Auswandernde ziehen oft an den Ort, wo sie früher ausgewanderte Verwandte und Bekannte wieder finden

Erklärung durch Informationskosten senkenden Effekt sozialer Netze

- ◆ Auswandererbriefe enthalten Informationen über (Einkommens-)Bedingungen in Zielregionen
- ◆ Früher Ausgewanderte gewähren Unterstützung bei Überfahrt, Wohnungs- und Arbeitsplatzsuche

Kosten der Emigration

- ◆ Tiefe Reallöhne in Europa behinderten die Fähigkeit zur Auswanderung von Reisewilligen, da diese die Überfahrtkosten nicht bezahlen konnten
- ◆ Begrenzte Entschärfung durch
 - ◆ Zuschüsse von Armenbehörden (v. a. erste Hälfte 19. Jh.)
 - ◆ Durch Verwandte bzw. Bekannte in Übersee vorbezahlte Tickets (späteres 19. Jh.)
- ◆ Steigende Reallöhne und sinkende Transporttarife reduzierten im Verlauf des 19. Jh. die Barriere von Armut und hohen Überfahrtkosten

08.01.2020

Herausbildung weltweiter Agrarmärkte seit Mitte 19. Jh.

18

Transatlantische Migration Die Gründe IV: Fazit

- ◆ Die Dynamik der transatlantischen Migration wird nur begrenzt durch Reallohndifferenziale erklärt

Die Faktoren

- ◆ Natürliches Bevölkerungswachstum
- ◆ Senkung von Informationskosten durch wachsenden Bestand früherer Auswanderer
- ◆ Beseitigung der Barriere von Armut und hohen Überfahrtkosten durch
 - ◆ Reallohnsteigerung in Europa
 - ◆ Unterstützung seitens schon Ausgewandeter
 - ◆ Rückgang internationaler Frachtraten

... erklären weitgehend die Zunahme der transatlantischen Migration in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts

08.01.2020

Herausbildung weltweiter Agrarmärkte seit Mitte 19. Jh.

19

Reallohnkonvergenz als Folge von Handel und Migration

Das Wachstum des transatlantischen Getreidehandels bewirkte ...

- ◆ in Europa Rückgang der Getreidepreise → Wachstum der Reallöhne
- ◆ in Übersee Anstieg (oder schwächerer Fall) der Getreidepreise → Begrenzung des Wachstums der Reallöhne

Transatlantische Migration bewirkte ...

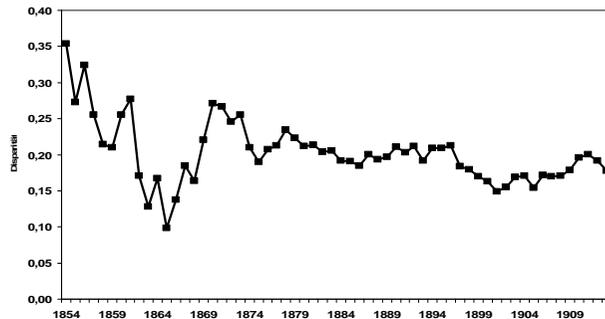
- ◆ in Europa Verknappung des Faktors Arbeit („Leutenot“ der Landwirtschaft)
 - Wandel der Landwirtschaft in die Richtung arbeitssparender Agrartechnik („Zweite Agrarmodernisierung“) und in die Richtung von Zweigen mit höherer Wertschöpfung (Veredelung)
 - Wachstum der Reallöhne
- ◆ In Übersee nachlassende Knappheit des Faktors Arbeit → Begrenzung des Wachstums der Reallöhne

08.01.2020

Herausbildung weltweiter Agrarmärkte seit Mitte 19. Jh.

20

Internationale Reallohn disparitäten, 1854–1913



Reallohn disparität zwischen 13 (bis 1869) bzw. 17 (ab 1870) europäischen sowie überseeischen Ländern
 Definition Disparitätsmaß: Varianz dividiert durch quadrierten Mittelwert (Variationskoeffizient)
 Quelle: Jeffrey G. Williamson, »The evolution of global labor markets since 1830: background evidence and hypothesis«, in: Explorations in Economic History 32 (1996), 141–196, hier: Table A2.1 (178-180).

08.01.2020

Herausbildung weltweiter Agrarmärkte seit Mitte 19. Jh.

21

analog:

Konträre Entwicklung der Bodenrente in Übersee und Europa

in Überseeischen Gebieten ...

- ◆ bewirkte die Zuwanderung, dass Boden intensiver bewirtschaftet wurde und Boden im Verhältnis zu Arbeit knapper wurde
- ◆ Anstieg der Pachtzinsen (als Preis für die Nutzung des Produktionsfaktors Bodens), insbesondere auch im Verhältnis zu den Löhnen (als Preis der Nutzung des Produktionsfaktors Arbeit)

In den USA stieg die Pachtzins-Lohn-Relation 1870–1911 um ca. 70%, in Australien und Argentinien noch deutlich stärker

in Europa ...

- ◆ bewirkten Emigration und der steigende Deckungsgrad des Konsums an landintensiven Gütern (Getreide) durch Importe, dass Landknappheit zurückging

Beispiel Deutschland:

- ◆ Stagnation der Pachtzinsen ab den 1870er Jahren
- ◆ Drastischer Fall der Pachtzins/Lohn-Relation nach 1865 (Ende des Bürgerkriegs in den USA)

→ Besitzer von landwirtschaftlichen Nutzflächen in Europa waren ausgesprochene Globalisierungsverlierer!

08.01.2020

Herausbildung weltweiter Agrarmärkte seit Mitte 19. Jh.

22

Die Pachtzins/Lohn-Relation in Deutschland, 1800–1902



Pachtzins pro Hektar auf fünf westfälischen Rittergütern dividiert durch Taglohn städtischer bzw. (ab 1850) gewerblicher Arbeiter in Deutschland insgesamt.

Quelle: Bracht, Johannes und Ulrich Pfister: Landpacht, Marktgesellschaft und agrarische Entwicklung: Fünf Adelsgüter zwischen Rhein und Weser, 16.–19. Jh. (Stuttgart: Steiner, 2020), S. 277.

08.01.2020

Herausbildung weltweiter Agrarmärkte seit Mitte 19. Jh.

23

Die Weltwirtschaftskrise (1929–1932) als Agrarkrise I Hintergrund der Agrarkrise

- ◆ Im Gefolge der hohen Einwanderung 1900–1914 und hoher Nachfrage nach Agrargütern im Krieg dehnten überseeische Zonen ihre Produktion stark aus

- ◆ Erholung der landwirtschaftlichen Produktion in Europa in den 1920er Jahren

→ Im Lauf der 1920er Jahre zunehmendes weltweites Überangebot an Agrargütern

Verschärfung durch

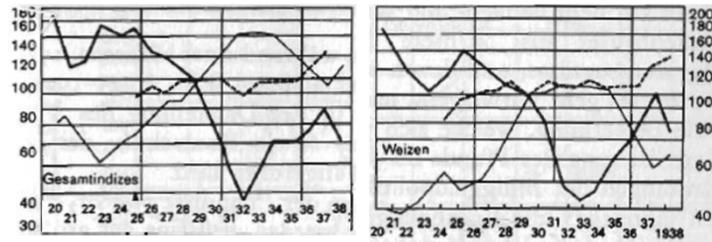
- ◆ Forcierung der Weizenexporte der UdSSR
 unter 1 Mio. t späte 1920er Jahre, 5 Mio. t 1931/2
 ... mittels Zwangseinzug von Getreide und Rationierung zur Unterstützung der Industrialisierungsanstrengungen im Ersten Fünfjahresplan (1928/9–1933/4)
- ◆ Einsetzen der Vollmechanisierung in den Great Plains (USA: Mährescher)

08.01.2020

Herausbildung weltweiter Agrarmärkte seit Mitte 19. Jh.

24

Weltproduktion, Preise und Lagerbestände von Rohstoffen 1920–1938 (Stand 1929 = 100)



..... Weltproduktion ——— Preis - - - - - Lagerbestand
aus: Charles P. Kindleberger, *Die Weltwirtschaftskrise* (München: dtv, 1973), S. 89.

08.01.2020

Herausbildung weltweiter Agrarmärkte seit Mitte 19. Jh.

25

Die Weltwirtschaftskrise als Agrarkrise II Zum Ablauf der Krise

- ◆ Zum Teil Versuche zur Preisstützung durch Lageraufbau (Kanada, USA), die wegen Geldmangels 1929 zusammenbrachen und zu einem Preissturz führten
Weizen 1930 -40%, 1931 -28%, 1932 -12%
- ◆ Der Preisrückgang ab Mitte 1920er Jahre verschärfte die reale Verschuldung ...
 - ◆ individueller Betriebe in den USA, Kanada, Deutschland und anderswo
 - ◆ von Rohstoffe exportierenden Staaten (neben Kanada u. a. Australien, Argentinien)
- ◆ Der Zusammenbruch der internationalen Finanzsystems ab 1929 war verbunden mit Kreditrationierung und mit Zahlungsschwierigkeiten von einzelnen landwirtschaftlichen Betrieben sowie ganzer Staaten

08.01.2020

Herausbildung weltweiter Agrarmärkte seit Mitte 19. Jh.

26